

## Protokoll Workshop «Referenzgebäude und Bewilligungsprozess»: Gebäudeerneuerung Oberwallis GErn-OW

Termin: Mittwoch der 27.03.2019

Zeit: 13:00 bis 17:00 Uhr

Ort: 1815.träff, Kapuzinerstrasse 33, 3902 Brig-Glis

Eingeladen: Mitglieder der ARGE, nationale Wirtschaftspartner, Partner der BFH-AHB, Andreas Gattlen

entschuldigt: Herbert Christen, Peter Kammer, Damian Kilchör, Niklaus Sägesser, Simon Summermatter, Philipp Truffer

### Traktanden

#### 1. Begrüssung

Andreas Müller begrüsst die Anwesenden und entschuldigt die abwesenden nationalen Partner.

Als offizieller Projektstart gilt der 1.1.2019, der Zeitplan wurde entsprechend angepasst.

#### 2. Arbeitspakete – Aktueller Stand und nächste Schritte

##### AP 1: Analyse und Bewilligungsprozesse

Kostensicherheit – Alle Partner sollen ihre Kosten für die Umbauvorhaben offenlegen. Hierfür wird die BFH eine Matrix erstellen, diese mit den Partnern abstimmen und dann von allen ausgefüllt wird.

Alle Partner bitte weitere/neue Projekte laufend mit dem Formular an F. Hänni nachmelden, um eine möglichst breite Basis für das Onlinetool und die Homepage zu haben.

Die Dauer der Baubewilligungsprozesse sollen anhand von ca. 10 verschiedenen Projekten gemessen werden. Die BFH macht einen Vorschlag, wie dies erfasst werden könnte und stimmt diesen mit dem StA ab.

Für die Bewilligungsprozesse werden die Ergebnisse der Interviews überprüft, konkretisiert, bewertet und dann mit Vertretern des Kantons besprochen. (Aktuell haben die Gemeinden Blatten, Brig, Ernen und Goms ihre Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit signalisiert.)

##### AP 2: Gebäudeanalyse und Gestaltung

Für die Zustandserfassung bei den Referenzgebäuden werden die Wirtschaftspartner um Unterstützung gebeten. Sofern eine entsprechende Ausrüstung vorliegt, bitte um Rückmeldung an die Projektleitung unter Angabe der entsprechenden Geräte und Expertise für die Planung der Aufnahmen.

Gebäude in hybrider Ausführung (Holz- und Steinwände sind vertikal getrennt) sind gemäss Wirtschaftspartnern für das Oberwallis typisch und müssen berücksichtigt werden.

#### AP 3: Umbaukonzepte und Verstärkung

Aktuell werden Hebessysteme untersucht. Erfahrungen der Wirtschaftspartner zu diesen Systemen bitte an die Projektleitung senden.

#### AP 4: Erdbebensicherheit

Erste Arbeiten laufen unter Betreuung von M. Geiser zu diesem Thema an der BFH. Zudem werden im Mai im Rahmen des Projekts «Dynamische Eigenschaften von Holzrahmenbauten» Versuche zu einem mehrgeschossigen Holzbau in Sion starten.

#### AP 5: Brandschutz

In einem ersten Workshop soll mit externen Experten abgeklärt werden, welche Möglichkeiten im Brandschutz generell eingesetzt werden können. PA und UW werden als Vertreter der ARGE anwesend sein.

#### AP 6: Bauphysik und Baukonstruktion

Für z.B. Schallmessungen werden Standards definiert. So können mit kalibrierten Systemen verschiedene Partner mit geeigneter Ausrüstung Messungen vornehmen, wodurch die Anzahl der Messungen für eine breitere Abdeckung und grössere Sicherheit erhöht werden kann.

#### AP 7: Leitfäden und Beratungstool

Ein erster Entwurf des Layouts der Leitfäden wurde vorgestellt.

### 3. Workshop I –Anforderungen und Repräsentativität der Referenz- und Testgebäude (Ergebnisse der zwei Gruppen zusammengefasst)

Einzelne wenige Projekte wurde bisher noch nicht erfasst. Hierfür werden von F. Hänni die entsprechenden Projektblätter nochmals zur Ergänzung und Nachmeldung versendet.

Kosten für Naturgefahren müssten abgeklärt werden betr. Überschwemmung, Steinschlag.

Besonnung: Projekte, die über mehrere Monate nur im Schatten liegen, sind selten und deshalb nicht wichtig für das Projekt.

Gebäude im Ortskern sind für den Brandschutz & das Baubewilligungsverfahren relevant, da sie in der Bauzone liegen.

Die Kategorie «Mischnutzung» muss aufgenommen werden, da viele Gebäude für Gewerbe und Wohnen genutzt werden. Wichtig für Wiederbelebung der Dorfkerne.

Reine Steingebäude sind für unsere Projekt nicht relevant.

Bautypologie: Gebäude aus Stein und Holz vertikal und horizontal getrennt (Hybridgebäude) sind wichtig, da typisch für die Region.

Nutzungstypologie Soll-Zustand: Mehrfamilienhäuser mit grosser Bedeutung.

Stockwerkrenovierungen kommen häufig vor und sind anspruchsvoll betr. Brandschutz/Erdbeben sowie Bewilligungsprozess.

Geschützte Gebäude der Kategorie 4 dürfen nicht mit Verbindungsbau erschlossen werden → Dies muss mit Kanton besprochen werden. Zudem sollen auch vertikale Verbindungen thematisiert werden.

Ausbaustandard: Kundensegment Familien, daher eher Standard; Unterschiede v.a. in der Innenausstattung.

<p>Schadstoffanalyse als Musterbeispiel in Leitfaden behandeln, jedoch keine Tests an einem Muster-/Testgebäude vornehmen.</p> <p>Kategorie «Erdbebensicherheit» wird mit Begriff «Statik» ergänzt.</p>
<p>4. Gestaltung der Homepage des Projekts</p> <p>Der Steuerausschuss hat mit einem Grafiker einen Namen und Layout für die ARGE erarbeitet: «Veta / Nova – Bausubstanz einfach erneuern». Die Namens- und Markenrechte liegen bei der ARGE, werden aber für die Projektlaufzeit und die Kommunikation für das Projekt über dessen Abschluss hinaus mit den Partnern geteilt. Die Aufschaltung der Homepage (<a href="http://www.vetanova.ch">www.vetanova.ch</a>) wird in den kommenden Wochen erfolgen.</p>
<p>5. Name der ARGE</p> <p>Gemeinsam mit Traktandum 5 besprochen.</p>
<p>6. Workshop II - Vorstellung der Ergebnisse aus den Gemeindeinterviews mit Herausforderungen und Verbesserungsvorschlägen für die Bewilligungsprozesse</p> <p>Kanton legt Baugesetz sehr strikt aus und ist zunehmend weniger risikobereit.</p> <p>Seit 01.01.2019 können Gemeinden dem kantonalen Bausekretariat vorgeben, an welche kantonalen Dienststellen das Gesuch gehen sollte.</p> <p>Verbesserungsansätze aus Sicht der Projektpartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgestimmter Leitfaden für den Bewilligungsprozess (Zielgruppe <u>Gemeinden</u> und Kanton): Es wurde nochmals darauf hingewiesen, dass dieser von grosser Bedeutung ist, damit die Gemeinden ihren Entscheidungsspielraum ausschöpfen können (Reduzierung von Unsicherheiten), Willkür reduziert wird und Nachforderungen seitens Kantons vermieden werden. Dies soll auch durch Empfehlungen des Kantons erreicht werden.</li> <li>• Checkliste als Ergänzung zu den Erläuterungen in Textform, interaktiv mit autom. Anpassung der Vorgaben (z.B. bez. der benötigten Unterlagen) je nach Projektart.</li> <li>• Möglichst direkte Kontaktierungsmöglichkeit der kantonalen Dienststellen.</li> <li>• Regionale Baukommissionen (evtl. Veta Nova) / Fachgruppen <u>anstossen</u>, idealerweise mit zusätzlichen Kompetenzen des Kantons</li> <li>• Digitalen Baubewilligungsprozess/Gesuchseingabe beim Kanton anstossen</li> <li>• Gesuchformular für kleinere Baugesuche</li> <li>• Leitfaden für die Gesuchsteller</li> <li>• Schulungen anbieten.</li> </ul>
<p>7. Planung und Einsatz der Ressourcen der Wirtschaftspartner (Infrastruktur, Arbeitsleistung, Zeitfenster )</p> <p>Die BFH wird allen Partnern einen Fragebogen senden, in dem die vorhandenen Infrastrukturen, Mess- und Analysemöglichkeiten der einzelnen Partner für die Arbeitspakete vermerkt werden sollen. Dies dient der Koordination der Arbeiten in den APs und zudem der Planung der Eigenleistungen der Wirtschaftspartner.</p>

## 8. Weitere Punkte?

Keine weiteren Punkte.

## 9. Ergänzende Punkte zur Information aus der vorgängigen Projektleitungssitzung

### Organisation von Sitzungen und Workshops sowie Diskussion der Terminvorschläge (Projektleitung und Workshops, Meilensteine...)

Folgende Arten an Sitzungen sind im Projekt vorhanden:

1. Alle Partner und Sounding Board (Kick-off, Midterm und Abschlusstreffen)
2. Workshops für alle Wirtschaftspartner (ARGE, nationale Partner, BFH)
3. Projektleitung (Steuerungsausschuss ARGE, nationale Partner, BFH)
4. Fachsitzungen zu einzelnen Arbeitspaketen (relevante Wirtschaftspartner, BFH)

Die Sitzungen der Projektleitung (ca. 2x je Jahr) sollte idealerweise abwechselnd bei den Wirtschaftspartnern erfolgen, um die Unternehmungen gegenseitig besser kennenzulernen. Folgender Ablauf ist vorgesehen:

- Späterer Nachmittag: Sitzung Projektleitung
- Folgetag Vormittag: Workshop mit allen Partnern inkl. Unternehmensbesichtigung
- Folgetag Nachmittag: Arbeitssitzungen der Arbeitspakete

Der Projektzeitplan wird zur Übersicht mit den Anlässen ergänzt. Zudem werden Zeitfenster für die Planung der einzelnen Arbeitspakete fixiert, damit die Beteiligten die Termine reservieren können.

Die Termine werden durch T. Näher koordiniert und per Outlook an alle Partner versendet.

### Arbeitspakete – Aktueller Stand und nächste Schritte

Je AP wird eine Übersicht erstellt, was im Rahmen des Projekts erarbeitet und erledigt werden soll.

#### AP 1: Analyse und Bewilligungsprozesse

Glossar – Das Glossar wird auf Datenbankbasis erstellt, damit gefiltert, erweitert und es online verwendet werden kann. Abklärungen haben stattgefunden und das Abfüllen beginnt.

Die dokumentierten Umbauprojekte der Partner sowie die Referenzgebäude werden für eine räumliche Übersicht auf einer Karte eingetragen.

#### AP 2: Gebäudeanalyse und Gestaltung

##### Testobjekte und Mustergebäude

- Ökonomiegebäude – Stall und Stadel sind aufgrund ihrer Konstruktion unterschiedlich zu betrachten und können nicht zusammengefasst werden. Somit werden für Testobjekte und Mustergebäude 4 Typen betrachtet: EFH, MFH, Stall und Stadel.
- Eine Schadstoffanalyse ist bei Sanierungen vom Kanton verpflichtend. Evtl. bedarf es hier eines Workshops für die Abstimmung der Wirtschaftspartner.

- Repräsentativität der einzelnen Gebäude:
  - Stadel Überrotten ist nicht repräsentativ, da nicht mehr aufgeständert.
  - MFH zem Chriz wäre geeignet.
  - EFH Burgerhaus Ausserbin ist nicht repräsentativ wegen grosser Auskragung und Nutzung als EFH
  - Kaplanei in Münster wäre als Hybridbau repräsentativ.
  - Daub in Reckingen wäre ein repräsentativer Stall-Umbau (UW).

#### AP 3: Umbaukonzepte und Verstärkung

Zwischendecken – wichtig ist bei der Erfassung eine Reduzierung der Unsicherheitsfaktoren. Die Dokumentation «Bauen im Bestand – Zwischendecken» kann allenfalls zusätzliche Informationen liefern.

#### AP 6: Bauphysik und Baukonstruktion

Wichtig scheint es dem Kanton aufzeigen, dass bei den historischen Gebäuden eine geringere Dämmstärke in Kombination mit alternativen Energien der einzige gangbare Weg für eine Erhaltung der Substanz sein kann (Stichwort Kaputtsanieren). Gemäss PA ist dies in Italien tlw möglich.